

„Regelmäßig gute Bewerbungen“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Sven Haumacher.

VAIHINGEN (ub). Am 3. Juli wird der neue Vaihinger Oberbürgermeister gewählt. Einer der Kandidaten ist Sven Haumacher, Bürgermeister in Notzingen – so heißt es auf dem amtlichen Stimmzettel. Er und die anderen Kandidaten beantworten heute drei Fragen der Leser.



Sven Haumacher. p

Welche Maßnahmen könnten Sie sich als Kandidaten vorstellen, um Vaihingen und seine Ortsteile als Träger und Arbeitgeber für Angestellte von Kindergärten attraktiver zu machen? Der derzeitige Mangel an Erzieherinnen und Erziehern ist so enorm, dass hier etwas unternommen werden muss, um Bewerber anzulocken, aber was?

Dieses Problem ist kein spezifisches für Vaihingen. Generell haben viele Berufszweige (Handwerker, Gastronomie und weitere) mit Nachwuchsmangel zu kämpfen. Was den Fachkräftemangel in den Kitas anbelangt, ist es wichtig, ein guter Arbeitgeber zu sein und ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Und zumindest nicht schlechter zu bezahlen als umliegende Kommunen. Und, wenn eine Bewerberin und ein Bewerber woanders Erfahrungsstufen erworben haben, diese bei einem Wechsel nach Vaihingen zu übernehmen. So machen wir das in Notzingen und erhalten regelmäßig gute Bewerbungen. Gefragt ist aber auch die größere Politik. Die letzten Jahre gab es immer bessere vorgeschriebene Personalschlüssel (was ja schön ist). Dies wird künftig aufgrund des Fachkräftemangels nicht mehr möglich sein. Das ist zwar un schön, aber die Alternative, Kindergärten wegen Personalmangel zu schließen, ist noch un schöner.

Ist einem der Kandidaten bei den Rundgängen durch die Ortsteile aufgefallen, dass sich der Ortsteil Aurich in einem tiefen Dornröschenschlaf ohne jegliche Infrastruktur befindet?

Meine Broschüre habe ich persönlich ausgelesen, so auch in Aurich. Dabei bin ich 31 000 Schritte gelaufen und habe jedes Ge-

bäude gesehen. Ganz ohne Infrastruktur steht Aurich nicht da. Es gibt beispielsweise einen Kindergarten, eine Grundschule, eine Kirche, eine Verwaltungsstelle und eine Feuerwehr. Es gibt einen schönen Hofladen, Sportanlagen, Gewerbebetriebe und ein Restaurant bei der Turn- und Festhalle. Außerdem hat Aurich mit dem Wasserspielplatz einen der schönsten Spielplätze auf Vaihinger Gemarkung. Wenn mit fehlender Infrastruktur gemeint ist, dass es beispielsweise keinen Bäcker oder Metzger gibt, kann sich die Kommune nur um die Rahmenbedingungen kümmern. Dass es bei ungefähr 1600 Einwohnern nicht alles gibt, ist normal.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, Vaihingen bezüglich der zukünftigen Klimasituation lebenswert zu machen? Stichworte dazu: aufgeheizte Straßenschluchten, unbeschatteter Marktplatz, steinerne Vorgärten.

Die Kommune steht im Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft und Behörden und ich möchte, dass sie in der eigenen kommunalen Infrastruktur als gutes Beispiel im Bereich Umwelt- und Klimaschutz vorangeht. Maßnahmen der Energieeffizienz wirken auch kostensenkend und amortisieren sich in vielen Fällen. Steinerne Vorgärten habe ich nur sehr vereinzelt wahrgenommen. Was den Marktplatz anbelangt, besteht Verbesserungsbedarf. Hier erhält die Stadt ja Fördergelder aus der Städtebauförderung (900 000 Euro für das Sanierungsgebiet Marktplatz). Generell sind Bäume und Pflanzen wichtig für das Mikroklima in der Stadt. Es wurde ja auch die Stelle eines Klimaschutzmanagers geschaffen, das geht in die richtige Richtung.

„Eine attraktive Bezahlung“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Matthias Beck.

VAIHINGEN (ub). Am 3. Juli wird der neue Vaihinger Oberbürgermeister gewählt. Einer der Kandidaten ist Matthias Beck, Diplom-Verwaltungswirt aus Remseck – so heißt es auf dem amtlichen Stimmzettel. Er und die anderen Kandidaten beantworten heute drei Fragen der Leser.

Welche Maßnahmen könnten Sie sich als Kandidaten vorstellen, um Vaihingen und seine Ortsteile als Träger und Arbeitgeber für Angestellte von Kindergärten attraktiver zu machen? Der derzeitige Mangel an Erzieherinnen und Erziehern ist so enorm, dass hier etwas unternommen werden muss, um Bewerber anzulocken, aber was?

Der zunehmende Fachkräftemangel beeinträchtigt nicht nur die Privatwirtschaft, sondern mindestens genauso stark den öffentlichen Dienst. Als Arbeitgeberin muss sich die Stadt daher in mit einem kreativen Kommunikationskonzept deutlich positionieren und zu Zielgruppe passende Medien- und Ausspielungskanäle, insbesondere auch die sozialen Medien, nutzen. Das Interesse an der Arbeitgeberin Stadtverwaltung könnte dabei beispielsweise mit einem wie dem folgenden von mir zusammen mit einer Agentur konzipierten Video geweckt werden: <https://www.youtube.com/embed/m94B045Q2DU>

Mit individuellen pädagogischen Konzepten in den einzelnen Einrichtungen, zum Beispiel Sport-Kita oder Natur-Kita mit Tieren, könnten unterschiedlich interessierte Bewerberinnen und Bewerber angesprochen werden. Ein ganz wesentlicher Punkt ist auch eine attraktive Bezahlung: Hier müssen die Vaihinger Gehälter an das Niveau der umliegenden Kommunen angepasst werden. Zusätzlich sind übertarifliche Zulagen für stellvertretende Leitungsfunktionen und bei verlängerten Öffnungszeiten möglich. Auch PIA-Azulis könnten übertariflich bereits in Stufe 2 übernommen werden. Ferner trägt die Verbesserung der Vereinbar-

keit von Familie und Beruf ebenfalls zur Mitarbeitergewinnung bei.

Ist einem der Kandidaten bei den Rundgängen durch die Ortsteile aufgefallen, dass sich der Ortsteil Aurich in einem tiefen Dornröschenschlaf ohne jegliche Infrastruktur befindet?

In Aurich ist zwar die städtische Infrastruktur vorhanden, aber es fehlt eine Begegnungsstätte. Schön wäre eine Bäckerei mit einem kleinen Café. Vor allem mit Blick auf die steigende Zahl von älteren Menschen, die kurze Wege zur Pflege von sozialen Kontakten und zum Einkaufen bevorzugen, dürfte sich hier die Nachfrage nach einem solchen Angebot erhöhen. Mit Unterstützung von Ehrenamtlichen könnte dies auch wirtschaftlich darstellbar werden.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, Vaihingen bezüglich der zukünftigen Klimasituation lebenswert zu machen? Stichworte dazu: aufgeheizte Straßenschluchten, unbeschatteter Marktplatz, steinerne Vorgärten.

Zur klimaangepassten Stadtentwicklung gehört für mich die gezielte Entwicklung und Modernisierung von öffentlichen Grünflächen, mit denen sich eine spürbare Temperaturabsenkung gegenüber der bebauten Umgebung erzielen lässt. Neben dem Gelände für die Landesgartenschau kann hier auch die Freiflächengestaltung am „Areal Stadtbahnhof“ im Bereich der WEG-Trasse als Beispiel dienen. Auch eine Gebäudebegrünung beziehungsweise begrünte Dächer in Verbindung mit Photovoltaikanlagen können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.



Matthias Beck. p

Leserfragen die vier Bewerber

Die erste Runde der Fragen der VKZ-Leser an die vier Kandidaten zur Oberbürgermeister-Wahl am 3. Juli in Vaihingen. Die nächste Runde ist bereits in Arbeit. Und es besteht weiterhin die Gelegenheit, die Bewerber für das Amt des Stadtoberhauptes mit Fragen zu löchern. Die VKZ leitet die Fragen gleichermaßen an das Quartett weiter und veröffentlicht dann die Antworten. Also mitmachen und die Fragen per E-Mail senden an: u.boegel@vkz.de.

„Engagement und Ideen gefordert“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Uwe Skrzypek.

VAIHINGEN (ub). Am 3. Juli wird der neue Vaihinger Oberbürgermeister gewählt. Einer der Kandidaten ist Uwe Skrzypek aus Hemmingen, Diplom-Ingenieur – so heißt es auf dem amtlichen Stimmzettel. Er und die anderen Kandidaten beantworten heute drei Fragen der Leser.



Uwe Skrzypek. p

Welche Maßnahmen könnten Sie sich als Kandidaten vorstellen, um Vaihingen und seine Ortsteile als Träger und Arbeitgeber für Angestellte von Kindergärten attraktiver zu machen? Der derzeitige Mangel an Erzieherinnen und Erziehern ist so enorm, dass hier etwas unternommen werden muss, um Bewerber anzulocken, aber was?

Um gute Mitarbeiter zu finden und zu binden braucht es: 1.) eine leistungsgerechte, wettbewerbsfähige Entlohnung – 2.) eine wertschätzende Personalführung, die die Führungskräfte und Mitarbeiter vor Ort bestmöglich unterstützt und motiviert – 3.) eine bedarfsgerechte Ausstattung – 4.) wichtig ist immer eine persönliche Perspektive für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 5.) ... wenn die eigenen Mitarbeiter ihre Arbeitsstätte als attraktiv beschreiben, ist die Chance groß, Verstärkung zu finden. Wenn nicht, ist es aussichtslos! 6.) ... aktiv suchen auf allen Kanälen: klassisch und via Social-Media.

Ist einem der Kandidaten bei den Rundgängen durch die Ortsteile aufgefallen, dass sich der Ortsteil Aurich in einem tiefen Dornröschenschlaf ohne jegliche Infrastruktur befindet?

Nicht nur Aurich! Aurich, Riet und Gündelbach haben hier und da Hofläden – aber keine Nahversorgung im Zentrum, kein „Bürger“-Café, keinen Bankautomaten, keine Poststation, ... Da gibt es von vielem Nichts. Obwohl es lebenswerte Orte mit einer ho-

hen Wohnqualität sind. Es braucht eine langfristige Dorfentwicklungsplanung, eine gemeinschaftliche Initiative von Verwaltung und den Ortschaftsräten. Zigarettenautomaten reichen zur Nahversorgung eines Dorfes nicht aus. Ideen und Engagement sind gefordert – zum Beispiel ein „Tante M“-Konzept. Weitere Impulse hierzu: YouTube Kanal Uwe Vaihingen: www.youtube.com/watch?v=KM9OdeeUxS8 oder unter: www.uwe-vaihingen.de

Welche Möglichkeiten sehen Sie, Vaihingen bezüglich der zukünftigen Klimasituation lebenswert zu machen? Stichworte dazu: aufgeheizte Straßenschluchten, unbeschatteter Marktplatz, steinerne Vorgärten.

Bäume spenden Schatten – an Straßen, in Gärten und auf dem Marktplatz. Trinkbrunnen in der Stadt installieren, historische Gebäudewerkstätten öffnen ... Uferbereiche der Enz, der Metter, am Kreuz- und Strudelbach öffnen, abflachen und kühlende Erlebnisbereiche schaffen. Das Kneipp-Becken in Riet, der Spielplatz am Friedhof in Aurich oder der Naturerlebnisraum am Hungerbach sind so wunderbare Initiativen. Die Öffnungszeiten des Freibades im Sommer als ganz wichtig im Blick behalten.

Wichtig ist eine langfristige Stadtentwicklungsplanung, die die natürliche Frischluft der Stadt fördert und nicht behindert. Das aller Wichtigste: Wir müssen die globale Erwärmung stoppen. Es ist Zeit, aktiv zu werden, wir alle.

„Bunte Regenschirme an den Dächern“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Bernd Rothmann.

VAIHINGEN (ub). Am 3. Juli wird der neue Vaihinger Oberbürgermeister gewählt. Einer der Kandidaten ist Bernd Michael Rothmann aus Kleinglattbach, Monteur für Maschinenbau – so heißt es auf dem amtlichen Stimmzettel. Er und die anderen Kandidaten beantworten heute drei Fragen der Leser.

zu ebnen und so den Fachkräftemangel versuchen entgegenzuwirken. Und das mit einer Art des bezahlten Praktikums.



Bernd Rothmann. p

Welche Maßnahmen könnten Sie sich als Kandidaten vorstellen, um Vaihingen und seine Ortsteile als Träger und Arbeitgeber für Angestellte von Kindergärten attraktiver zu machen? Der derzeitige Mangel an Erzieherinnen und Erziehern ist so enorm, dass hier etwas unternommen werden muss, um Bewerber anzulocken, aber was?

Das ist nicht nur ein hiesiges Problem, das ist in ganz Deutschland so. Wir sollten wieder die Wehr- und Sozialpflicht für neun bis zwölf Monate einführen, und zwar für Frauen und Männer. Damit bekommen viele einen Einblick auch in die Pflegeberufe und eventuell entdeckt der ein oder andere seine Berufung dadurch. Bis dahin würde ich geflüchtete Frauen auf 450 Euro-Basis einstellen, da bei ihnen Steuer- und Krankenversicherungspflicht entfällt. Diese Menschen hätten dann eine Beschäftigung und etwas Geld, mit dem sie sich was leisten können. Zusätzlich arbeitslose Mütter fragen, ob sie sich ein soziales Engagement vorstellen können und dann eventuell in Teil- oder Vollzeit einsteigen möchten! Selbstverständlich ist mir bewusst, dass man als Erzieher eine dreijährige Ausbildung benötigt, um die Kinder auch richtig fördern zu können! Mein Gedanke ist, dass diese Frauen sich mit den Kindern beschäftigen, sich um sie kümmern und spielen, so dass die Erzieher mehr Zeit für die Ausbildung haben. Und eventuell findet sich jemand auf diesem Weg, der in diesem Beruf seine Leidenschaft entdeckt und dann eine Umschulung zum Erzieher machen kann. Die Idee ist, den Weg

Ist einem der Kandidaten bei den Rundgängen durch die Ortsteile aufgefallen, dass sich der Ortsteil Aurich in einem tiefen Dornröschenschlaf ohne jegliche Infrastruktur befindet?

Selbstverständlich, aber das ist nicht nur in Aurich so, in Gündelbach, Roßswag und Riet ist es genauso. Das Wichtigste ist, dass man dort als Erstes eine Einkaufsmöglichkeit schafft, dann eine bessere Busverbindung. Damit wäre schon mal ein erster wichtiger Schritt getan.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, Vaihingen bezüglich der zukünftigen Klimasituation lebenswert zu machen? Stichworte dazu: aufgeheizte Straßenschluchten, unbeschatteter Marktplatz, steinerne Vorgärten.

Vaihingen braucht mehr Grünflächen, Bäume, Hecken und Blumen. Zusätzlich sollten diese abends beleuchtet werden, um ein angenehmes Klima zu erzeugen. Am Marktplatz und über Teile der Fußgängerzone kann man nach dem Vorbild der portugiesischen Stadt Agueda bunte Regenschirme an den Dächern der Häuser spannen und an die Häuser machen. Das hält Schatten und sieht wunderschön aus. An privaten Gärten kann man nichts machen, das ist jedem selbst überlassen, wie er sein Grundstück haben möchte. Aber man kann Anreize setzen, wenn jemand etwas mit mehr Pflanzen macht, könnte man das belohnen.